Botschaft aus der Bibel

Der Sinn des Lebens

H. P. Mansfield

Der Sinn des Lebens

Inhalt

1 Einleitung 3

2 „Staub bist du [...]“ 4

3 „Hölle“ bedeutet Grab 6

4 Der Tod ist ein Zustand der Bewusstlosigkeit 7

5 Ewiges Leben – wann und wo? 9

6 Auferstehung – die einzige Hoffnung 11

7 Wer wird auferweckt? 12

8 Die Wohnstätte in der Ewigkeit 13

9 Die unsterbliche Regierung einer neuen Weltordnung 14

10 Das Tausendjährige Reich 15

Zuletzt aktualisiert im März 2026
Christadelphian-Gemeinde

Talstraße 96/1, 73732 Esslingen, Deutschland

Der Sinn des Lebens

H. P. Mansfield

1 Einleitung

„Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben“ (1Joh 2,25).

Früher oder später werden wir ihr alle ins Angesicht sehen, jener düsteren Schattenfigur, die wir alle aus unserem Leben zu verdrängen suchen! Welcher Mensch hätte schon die Macht, sich dem Tod in den Weg zu stellen, ihn zu hindern, seine eisige Hand auszustrecken und da und dort einen Menschen hinwegzuraffen! Früher oder später wirft er seinen Schatten über jedes Haus. Die Jugend kann ihm nicht Einhalt gebieten, und die Alten müssen sich vor ihm beugen. Vortreffliche und Lasterhafte, Starke und Schwache erliegen ihm, wenn ihr mit Leben pulsierender Körper, eben noch gesund und aktiv, einem Unfall zum Opfer fällt oder von Krankheit heimgesucht langsam dahinsiecht. Und was bleibt? Ein verblassendes Andenken an einen einst geliebten oder verachteten Menschen. Vielleicht ein Gedenkstein auf seinem Grab.

Ist es wirklich der Wunsch des Schöpfers aller Dinge, dass die Krone Seiner Schöpfung – der Mensch – nur lebt, um sich ein wenig Glück zu erhaschen, sich leeren Vergnügungen hinzugeben oder aber ein paar kurze Jahre in Sorge und unter Qualen zu leben, um dann im Grab zu Staub zu zerfallen? Theologen sind schnell zu einer beruhigenden Antwort bereit, wenn ihnen diese Frage vorgelegt wird. Sie erklären ohne Zögern, dass jeder Mensch einen winzigen Teil göttlicher Natur, „Seele“ genannt, in sich trage, die unsterblich sei und dem Tod Trotz biete. Wenn der Mensch stirbt, werde diese entweder zum Himmel oder zur Hölle entschweben.

Man gibt vor, dass diese Theorie in der Bibel gelehrt werde. Wir müssen dies mit aller Entschiedenheit verneinen und werden zeigen, dass die Bibel dem Menschen eine echte und weit wertvollere Hoffnung gibt.

Die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele ist ohne Zweifel der griechischen und ägyptischen Mythologie entnommen und in den frühchristlichen Glauben eingepfropft worden. Sie war keinesfalls im Glaubensbekenntnis der Apostel enthalten, und auch das Alte Testament kennt den Begriff einer unsterblichen Seele nicht! Die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele ist heidnischen Ursprungs und wird von verschiedenen Religionen und dem verirrten Christentum vehement

verteidigt. Durch diese irrtümliche Lehre wird der Mensch seines gesunden Urteilsvermögens beraubt und für den Trost unempfänglich gemacht, den das Wort Gottes in jeder Lage zu geben vermag. Sie entspringt der Lüge der Schlange im Garten Eden, die Adam und Eva mit der verlogenen Zusage verführte:

> *„**Ihr werdet sicherlich nicht sterben!** Sondern Gott weiß: Welches Tages ihr davon (von der Frucht des verbotenen Baumes) esset, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“ (1Mo 3,4.5).*

Wäre der Tod in der Lage, dem Sterbenden die Pforte des Himmels zu öffnen, so wäre er ein Segen und nicht ein Fluch, von Paulus *„der Sünde Sold“* (Röm 6,23*)* genannt. Die ganze Menschheit sollte ihn dann ersehnen! Warum tut sie das nicht? Wäre der Tod unserer Freunde nur ein Schritt von der Sterblichkeit zur Herrlichkeit, so sollten wir uns freuen, wenn wir sie zu Grabe tragen. Warum können wir das nicht? Wie oft haben schon die bitteren Tränen der Trauernden und die Herzensqualen der Verwandten am Rande eines Grabes die Predigt des Pfarrers Lügen gestraft!

Wenn die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele auf Wahrheit beruhte, dann wäre es grausam, die unheilbar Kranken und ewig Schmerzgequälten am Leben zu erhalten. Dann sollte man ihrem Leiden ein Ende machen, und ihre Seelen in jene Regionen entschweben lassen, wo sie der Fülle der Freuden teilhaftig werden, die ihnen auf Erden versagt waren.

Wie reagieren die Prediger, die mit großer Beredsamkeit die Himmelfahrt der Seelen verkündigen, wenn der Tod seine Hand nach ihnen selbst ausstreckt? Freuen sie sich etwa, wenn die Zeit ihres Ablebens näher rückt? Ganz im Gegenteil! Sie fühlen kein sehnliches Verlangen, dass ihre müde Seele in die wohlverdiente Herrlichkeit eingehe. Nein! In solcher Stunde suchen sie eiligst jede Hilfe, die die moderne Wissenschaft ihnen bieten kann, um ihr Leben zu erhalten. Es ist augenfällig, dass sie – wie alle anderen in der kritischen Stunde – Zweifel an der Echtheit ihrer eigenen Theorie haben. Bis zum letzten Atemzug ringen auch sie verzweifelt mit dem Tod. Kurz gesagt, die Theologie führt einen aussichtslosen Kampf gegen den menschlichen Instinkt, und sie kann die Tatsache nicht verleugnen, dass jede Kreatur unwillkürlich zurückschreckt vor der Realität des Todes.

2 „Staub bist du [...]“

Es ist zwar richtig, dass die meisten christlichen Konfessionen die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele als Basis ihrer Heilsbotschaft ansehen, aber dies

besagt keinesfalls, dass diese Botschaft wahr ist. Gottes Wahrheit lässt sich nur mit biblischer Beweisführung ergründen und bestätigen. Wahrheit hat nichts mit volkstümlicher Meinung oder Aberglauben zu tun. Viele christliche Konfessionen sind heute sehr weit von der biblischen Lehre abgewichen. Darum hat schon Paulus vorausgesagt:

> *„Denn es wird eine Zeit kommen, wo sie die gesunde Lehre nicht ertragen werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken; und* ***sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden“*** *(2Tim 4,3.4).*

Die Bibel wurde nicht als ein Textbuch der Theologie geschrieben, sondern als göttliche Offenbarung für die Menschen, die das Heil suchen und die der göttlichen Botschaft Beachtung schenken wollen. Tatsache ist, dass die Wortverbindung „unsterbliche Seele“ nicht ein einziges Mal in der Bibel zu finden ist. Das Wort *„Seele“* hingegen kommt mehr als achthundertmal in der Bibel vor, und zwar in einer Form, die unmissverständlich bekundet, dass die ***„Seele“*** **sterblich** ist. So lesen wir zum Beispiel:

> *„Die Seele, welche sündigt, soll sterben!“ (Hes 18,4)*
>
> *„Möchte meine Seele des Todes der Gerechten sterben und mein Ende werden wie ihr Ende!“ (4Mo 23,10)*
>
> *„Denn du wirst meine Seele nicht dem Totenreich überlassen“ (Ps 16,10).*
>
> *„Und Simson sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern!“ (Ri 16,30)*
>
> Das gilt auch für das Neue Testament. So schreibt Jakobus:
>
> *„Wer einen Sünder von seinem Irrweg bekehrt hat, der wird seine Seele vom Tode retten“ (Jak 5,20).* Gemeint ist der ewige Tod.

Diese Bibelstellen bestätigen, dass die Bibel die Sterblichkeit der Seele lehrt.

Das Wort „Seele“ in der Bibel bezieht sich auf lebendige Wesen aller Art. Im vierten Buch Mose Kapitel 31, Vers 28 werden Menschen und Tiere in einem Atemzug als *„Seelen“* bezeichnet. Manchmal wird dasselbe Wort mit *„Gemüt“* oder *„Leben“* übersetzt. *„Seelen“* im biblischen Sinne verspüren Hunger (vgl. Spr 19,15), können mit Speise erquickt werden (vgl. Kla 1,19), sie fahren in die Grube (vgl. Hi 33,22.28) und werden aus derselben herausgeführt (vgl. Ps 30,3). Sowohl Vögel als auch Fische, Tiere und Menschen werden im hebräischen Originaltext als ***„lebendige Seelen“*** bezeichnet (1Mo 1,20.30; 2,7). ***„Seele“*** **heißt** ***„Leben“***

schlechthin, oder *„atmender Körper“,* aber nicht ein einziges Mal erklärt die Bibel, dass eine *„Seele“* unsterblich ist oder nach dem Tode des Körpers weiterexistiert.

3 „Hölle“ bedeutet Grab

Die Theorie von der Unsterblichkeit der Seele führt zwangsläufig zu weiteren Irrlehren. Die Frage nach dem Aufenthaltsort der unsterblichen Seelen ist unausweichlich. Da Gute und Böse geschieden werden müssen, können sie nicht an ein und demselben Ort untergebracht werden. So mussten zwangsläufig mit der heidnischen Lehre von der Unsterblichkeit der Seele auch die heidnischen Vorstellungen von den Jenseits-Welten mit übernommen werden. Es ist einleuchtend, dass bei Seelen, die unsterblich sind, die Gerechten nach dem Tode in den Himmel aufgenommen würden. Dann muss aber auch ein Platz für die Gottlosen gefunden werden, und so lehrt man, dass sie zur ewigen Qual in der *„Hölle“* verdammt würden. Nach Epheser 2,12 müssten aber auch diejenigen das Schicksal der Gottlosen teilen, die unwissend geblieben sind, ja, alle, die das wahre biblische Evangelium nicht gehört haben, denn: *„Sie haben keine Hoffnung und sind ohne Gott in der Welt.“* Dass aber Menschen, die unwissend sind, ewigen Höllenqualen ausgesetzt würden, steht im Widerspruch zu klaren Aussagen der Bibel und zu jedem menschlichen Rechtsempfinden.

Das Wort *„Hölle“* wird zwar in der Bibel verwendet, aber, wie nachfolgende Ausführungen zeigen, ist damit im Grundtext das Wort *„Grab“* gemeint.

Das hebräische Wort *„Scheol“* im Alten Testament ist manchmal als *„Grab“* und an anderen Stellen als *„Hölle“* übersetzt worden. Aber sowohl Text als auch Folgerichtigkeit bedingen, dass alle diese Schriftstellen harmonisch mit dem Wort *„Grab“* übersetzt werden müssten. Im Neuen Testament, das in der griechischen Sprache geschrieben wurde, wird das hebräische Wort *„Scheol“* mit *„Hades“* wiedergegeben. Auch hier wird es fälschlicherweise mit *„Hölle“* übersetzt. Dass der Text auf das Grab Bezug nimmt, kann aus der Pfingstpredigt des Petrus ersehen werden:

> *„Er (David) hat in dieser Voraussicht geredet von der Auferstehung Christi, dass seine Seele nicht im Totenreich (griech.: „Hades”) gelassen werde, noch sein Fleisch die Verwesung sehe“ (Apg 2,31).*

Petrus zitierte hier Worte aus Psalm 16,10: *„Denn du wirst meine Seele nicht dem Totenreich (hebr.: „Scheol“) überlassen“* und zeigte damit, dass dieser Psalm eine Prophezeiung bezüglich der Auferstehung Christi aus dem Grabe war. Dieser von Gott zweimal inspirierte Kommentar durch David und Petrus macht deutlich, dass die Bibel mit dem Wort ***„Hölle“*** das **Grab** meint.

Ein weiteres griechisches Wort *„Gehenna“* wurde in den deutschen Bibelversionen mit *„Hölle des Feuers“* übersetzt, obgleich es nicht diese Bedeutung hat. *„Gehenna“* ist der Name eines Tales außerhalb Jerusalems, in dem der Müll verbrannt wurde. Hier wurden auch die Leichen, die eines Begräbnisses nicht würdig erachtet waren, den Flammen preisgegeben. Damit wurde dieser Platz außerhalb Jerusalems zum Symbol vollkommener Vernichtung. Jeder, der den Flammen von *„Gehenna“* preisgegeben wurde, geriet in ewige Vergessenheit. Kein Grab erinnerte an ihn. *„Gehenna“* bedeutet in der biblischen Sprache vollkommene Vernichtung zu dem Zeitpunkt, wenn die anderen zum ewigen Leben eingehen (vgl. 2Thes 1,7-9).

Aus dieser Erklärung ist leicht zu erkennen, dass den vor Gott verantwortlichen Sündern am Tag des Gerichtes ein weit gnädigeres Los zuteilwird, als viele Theologen behaupten und verkünden. Denn es ist Gott ferne, Sünder ewigen Qualen und nimmer endender Grausamkeiten auszusetzen. Dies ist eine Missachtung der Gnade und Weisheit Gottes, Seiner Liebe und Gerechtigkeit. Durch den Mund Jeremias ließ Er verkünden:

> *„Siehe, ich will Unglück über diesen Ort bringen [...] darum, dass sie mich verlassen und diesen Ort (Jerusalem) missachtet und andern Göttern [...] daselbst geräuchert haben [...] sie haben auch Baalshöhen gebaut, ihre Kinder dem Baal als Brandopfer zu verbrennen, was ich nicht geboten und wovon ich nichts gesagt und* ***was mir nie in den Sinn gekommen ist“*** *(Jer 19,3-5).*

4 Der Tod ist ein Zustand der Bewusstlosigkeit

Die Bibel beschreibt den Tod als einen Zustand vollkommener Bewusstlosigkeit. Wenn das Leben erloschen ist, so zerfällt der Körper wieder zu Staub. Der Urteilsspruch Gottes nach Adams Sündenfall lautet: *„Du bist Staub und kehrst wieder zum Staub zurück!“* (1Mo 3,19.) In diesem Sinne sprechen auch die weiterhin angeführten Schriftstellen:

> *„****Denn im Tode gedenkt man deiner nicht****; wer wird dir im Totenreich lobsingen?“ (Ps 6,6)*

> *„Alles, was vor dir liegt, dass du es tuest mit deiner Kraft, das tue!* ***Denn im Totenreich, dahin du gehst, ist kein Wirken mehr*** *und keine Berechnung und kein Erkennen und keine Weisheit!“ (Pred 9,10)*

*„**Die Toten rühmen den HERRN[1] nicht** und keiner, der hinabfährt in die Stille“ (Ps 115,17).*

*„Denn der Scheol lobt dich nicht, noch preist dich der Tod, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Treue; **sondern der Lebende, ja, der Lebende lobt dich**, wie ich es heute tue“ (Jes 38,18.19).*

*„Verlasset euch nicht auf Fürsten, auf ein Menschenkind, bei dem doch keine Rettung ist! **Sein Odem fährt aus, er wird wieder zu Erde; an dem Tage sind alle seine Anschläge vernichtet!“** (Ps 146,3.4)*

Die Bibel zeigt uns, dass die Theorie, die den Tod als Pforte zu einem herrlicheren Leben im Himmel sieht, ein Trugschluss ist. Im Grab enden Liebe und Hass, Tun und Überlegung, Kunst und Weisheit; aber Gott lässt uns nicht ohne Hoffnung, und wir tun gut daran, die von Jesus ausgesprochenen Worte zu überdenken, die Johannes niederschrieb:

*„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass jeder, der an ihn glaubt, **nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe“** (Joh 3,16).*

Hier wird der Mensch vor die Wahl gestellt, entweder *„verloren zu gehen“*, das heißt, für Gottes Zielsetzung verloren zu gehen und zum Staub zurückzukehren wie jedes andere vergängliche Geschöpf oder ewiges Leben zu erhalten.

Die gleiche Tatsache ist aus dem ersten Korintherbrief zu entnehmen. In dieser Abhandlung betont der Apostel Paulus, dass der Mensch ohne Hoffnung ist, wenn die Toten nicht auferweckt werden. Er erklärt:

„Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in eueren Sünden, dann sind auch die in Christus Entschlafenen verloren“ (1Kor 15,17.18).

Wenn die Menschen unsterbliche Seelen hätten, dann könnte Paulus Derartiges nicht schreiben. Die in Christus Entschlafenen könnten keinesfalls verloren gehen, da sie ja als unsterbliche Seelen in die himmlischen Gefilde eingegangen wären. Offensichtlich glaubte Paulus nicht an die weit verbreitete Irrlehre der Unsterblichkeit der Seele. Sein Glaube beruhte auf der Lehre der Heiligen Schrift, die durch alle Zeitalter hindurch unveränderlich ist. Das Buch Prediger verkündet im Kapitel 9:

[1] HERR steht für „Jahweh“; das ist der Eigenname Gottes (JHWH)

*„Die Lebenden nämlich wissen, dass sie sterben müssen aber **die Toten wissen gar nichts** [...] Ihre Liebe und ihr Hass wie auch ihr Wetteifer sind längst vergangen, und sie haben auf ewig keinen Anteil mehr an allem, was unter der Sonne geschieht" (Pred 9,5.6).*

Das ist auch die Überzeugung, die Paulus bis zu seinem letzten Brief verkündigt.

Es ist gut zu wissen, dass es in der ganzen Bibel nicht eine einzige Verheißung gibt, die dem Menschen nach dem Tode „den Himmel" verspricht. Es gibt auch nicht eine einzige Erklärung, dass der Mensch eine unsterbliche Seele besitzt. Andererseits ist es wichtig zu wissen, dass die Beweisführung für die Auferstehung aus den Toten so klar und eindeutig ist, dass sie nicht verschwiegen werden kann.

5 Ewiges Leben – wann und wo?

Bis zu diesem Punkt haben wir eine negative Beweisführung verfolgt, um den weit verbreiteten Glauben an die Unsterblichkeit der menschlichen Seele zu widerlegen. Unser Hauptzeuge in dieser Beweisführung ist die Heilige Schrift. Sie ist dies auch, wenn wir nun den wahren Weg zum ewigen Leben aufzeigen. **Die Bibel bezeugt, dass ewiges Leben kein angeborener Besitz, sondern eine Verheißung Gottes ist.** Sie legt uns die Bedingungen dar, unter denen wir diese Verheißung erlangen können. Auch der König David betrachtete es als sein kostbarstes Kleinod, dass ihm der Weg zum Leben geoffenbart worden ist: ***„Du wirst mir den Weg des Lebens zeigen"*** (Ps 16,11).

Christus erklärte: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt"* (Joh 11,25). Die Wahrheit dieses Ausspruches demonstrierte Jesus, indem er Lazarus von den Toten auferweckte. Außerdem wird diese Aussage des Herrn ergänzt durch andere Bibelstellen:

*„Und das ist die **Verheißung**, die er uns verheißen hat: das **ewige Leben"** (1Joh 2,25).*

*„Paulus, **auf Grund einer Hoffnung ewigen Lebens**, welches verheißen hat der untrügliche Gott vor ewigen Zeiten" (Tit 1,2).*

*„Gott, welcher vergelten wird einem Jeglichen nach seinen Werken; nämlich denen, die unter **beharrlichem Gutes tun** Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstreben, **ewiges Leben** [...]" (Röm 2,6.7).*

In diesen drei Bibelstellen wird **ewiges Leben** dem Menschen zugesprochen:

1. als eine Verheißung,

2. als eine Hoffnung und
3. als ein Lohn für Gerechtigkeit.

Ewiges Leben ist also etwas, das der Mensch erstreben und erlangen soll, nicht etwas, das er schon als Eigentum besitzt. Es wird nicht ohne Unterschied all denen gewährt, die sich einbilden, dass sie gerecht seien, sondern nur denen, die den Willen Gottes tun. Er hat mit aller Klarheit in der Heiligen Schrift die Bedingungen zur Errettung kundgetan und erklärt, was in diesem Zusammenhang unter dem Wort *„Gerechtigkeit“* zu verstehen ist. Als Nikodemus in der Nacht zu Jesus kam, erklärte er ihm: ***„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen!“*** (Joh 3,5.) *„Aus Wasser geboren werden“* heißt, sich nach abgelegtem Glaubensbekenntnis taufen zu lassen und fortan in den Fußstapfen Christi und seiner Apostel zu wandeln. Voraussetzung ist, dass ein Mensch Kenntnis von der wahren Bedeutung der Taufe hat. Paulus erklärte in Bezug auf die Taufe gläubiger Menschen:

> *„Gott aber sei Dank, dass ihr Knechte der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Vorbild der Lehre, dem ihr euch übergeben habt“ (Röm 6,17).*

Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, ist die Frucht der Erkenntnis des göttlichen Willens und Seines Planes. Jesus lehrte seine Jünger: *„Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur!* ***Wer glaubt und getauft wird, soll gerettet werden****; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden“* (Mk 16,15.16). Daraus ist zu entnehmen, dass Verständnis und Glaube an das Evangelium der Taufe vorausgehen müssen., wenn die Taufe eine errettende Wirkung haben soll.

Warum ist Erkenntnis so wichtig? Weil Gott wünscht, dass Ihm sowohl Herz als auch Verstand und Leben von Seinen Kindern dargebracht werden. Je mehr wir uns gedanklich mit Gott befassen, umso mehr werden unsere Gedanken in die Bahnen Seines Denkens und Planens überführt, und der umgestaltende Einfluss der göttlichen Wahrheit wirkt sich fördernd auf unser Leben und Handeln aus. Gottes Offenbarung ist nicht nur verkündet worden, um die Menschen zu belehren, sondern um sie gedanklich und moralisch umzuformen und vorzubereiten für die Aufgaben, die ihnen im Königreich Gottes zugedacht sind. Je mehr wir Gott Einlass in unser Leben gewähren, umso mehr wird Er unseren Charakter in Übereinstimmung bringen mit Seiner Gerechtigkeit, Seiner Güte, Weisheit und Liebe. Wer mit diesen Eigenschaften ausgestattet **zuerst nach dem Reich Gottes trachtet**, ist auch würdig, das ewige Leben zu erlangen (vgl. Mt 6,33). Wo ein solcher geistiger und moralischer Umwandlungsprozess ausbleibt, da ist diese Würdigkeit nicht gegeben, und der Mensch wird zum Staub zurückkehren, von dem er genommen ist.

6 Auferstehung – die einzige Hoffnung

Die Auferstehung Jesu Christi weist den Weg zum ewigen Leben. Die Lehre von der Auferstehung der Toten war eine Grundlehre der Urchristen und sondert das Evangelium scharf von menschlicher Philosophie, vor allem der Religionsphilosophie ab. Der biblische Bericht bezeugt:

„Da sie (in Athen) aber von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen; die anderen aber sprachen: Wir wollen dich darüber nochmals hören" (Apg 17,32).

Paulus und seinen Glaubensgenossen gab dieser Glaube Hoffnung, denn er war sich der Wirklichkeit und Endgültigkeit des Todes bewusst, der alle jene heimsucht, die nicht von den Toten auferweckt werden. Als er aufgefordert wurde, seinen Glauben zu verteidigen, verkündete er unzweideutig: *„Wegen der Hoffnung und der Auferstehung der Toten werde ich gerichtet!"* (Apg 23,6.) Er lehrte, dass bewusste Lebensexistenz nicht über das Grab hinaus andauert, und richtete seine Hoffnung und Erwartung ganz auf die Rückkehr seines Herrn, der die Toten zu ewigem Leben auferwecken wird.

Als er seinen Glauben vor Felix, dem römischen Landpfleger, bekundete, erklärte er: *„[...] dass künftig sei eine Auferstehung sowohl der Gerechten als auch der Ungerechten"* (Apg 24,15). Später, als er vor König Agrippa gebracht wurde, bezeugte er, dass er vor Gericht stand: *„Wegen der Hoffnung auf die Verheißung, welche von Gott an unsere Väter ergangen ist".* Um zu betonen, dass diese Verheißung niemals erfüllt werden kann, es sei denn, die Toten würden auferweckt, stellte er die Frage: ***„Warum wird es bei euch für unglaublich gehalten, dass Gott Tote auferweckt?"*** (Apg 26,6-8)

Diese Frage ist noch heute akut. Die Lehre der Apostel war nichts Neues. Das gesamte Zeugnis der Heiligen Schrift verheißt dem Menschen die gleiche Hoffnung. David, der Mann nach dem Herzen Gottes, von dem Petrus aussagte, dass er *„nicht in den Himmel aufgefahren sei",* glaubte an die Auferstehung:

„Der du uns viel Not und Unglück hast sehen lassen; du machst uns wieder lebendig und holst uns wieder aus den Tiefen der Erde herauf" (Ps 71,20).

Der Prophet Jesaja verkündete:

„Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und ***die Erde wird die Toten wiedergeben"*** *(Jes 26,19).*

Daniel lehrte:

„Und viele von denen, die im Erdenstaube schlafen, werden aufwachen; die einen zum ewigen Leben, die anderen zu ewiger Schmach und Schande“ (Dan 12,2).

Das Zeugnis des Alten und Neuen Testaments ist harmonisch und lückenlos und versetzt der Irrlehre von der unsterblichen Seele den Todesstoß. Die Lehre von der leiblichen Auferstehung bringt alle in große Verlegenheit, die an die Unsterblichkeit der Seele glauben. Und obgleich sie die Auferstehung nicht ableugnen können, weil sie so klar in der Bibel gelehrt wird, versuchen sie, diese Lehre ihrer Macht und Bedeutung zu berauben, indem sie diesem zukünftigen Ereignis eine zweitrangige Stellung zuweisen.

7 Wer wird auferweckt?

Einige behaupten, dass die Erde im Falle einer universellen Totenauferstehung nicht geräumig genug sei, um all die zahllosen Menschenkinder aufzunehmen, die in den vergangenen Zeitaltern gelebt haben. Dies wiederum wird von anderen bestritten. Beide Parteien sind im Irrtum. Denn nicht alle Toten werden auferstehen, sondern nur eine Minderheit wird zum Leben zurückgerufen werden. Die Bibel lehrt, dass Menschen, die in Unkenntnis Gottes und Seines Planes gelebt haben, nicht zur Verantwortung gezogen werden (vgl. Ps 49,19.20; Ps 88,5; Jes 26,14; Jes 43,17; Jer 51,57; Apg 17,30). Paulus beschreibt solche als jene, die *„keine Hoffnung hatten und ohne Gott waren in der Welt“* (Eph 2,12).

Jesus sprach:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“ (Joh 11,25).

Der Herr erklärte also, dass diejenigen, die glauben, wieder leben werden, das heißt auferstehen werden zu ewigem Leben. Und aus dieser Erklärung ergibt sich, dass „Licht“ oder „Erkenntnis“ die Grundlage für Verantwortlichkeit ist. Wer den Willen Gottes kennt, wird zum Gericht berufen werden, ganz gleich, ob er sich diesem Willen beugt oder nicht. „Wissen“ bringt die Verantwortung mit sich, auch der Erkenntnis gemäß zu handeln. Jesus lehrte, dass diejenigen, die sich nicht den Anforderungen, die das Evangelium mit sich bringt, beugen, Abraham, Isaak und Jakob mit allen anderen Gläubigen im Königreich Gottes sehen, selbst aber hinausgestoßen werden (vgl. Lk 13,28; Joh 3,19). Felix, der die Ansprache des Paulus hörte und wusste, was Gott verlangte, war mit Furcht erfüllt, als Paulus über das kommende Gericht redete. Zweifellos hatte er erkannt, dass er selbst an jenem Tag zu denen gehören würde, die Rechenschaft geben müssen (vgl. Apg 24,22-25).

Die Bibel lehrt uns, dass die verantwortlichen Toten, sowohl Gerechte als auch Ungerechte, auferweckt werden, um zusammen mit den dann noch lebenden Verantwortlichen vor den Richterstuhl Christi berufen zu werden, auf dass ein jeder empfange nach dem *„er gehandelt hat im Leibe, es sei gut oder böse“* (2Kor 5,10; Röm 14,10-12). Denen, *„die unter beharrlichem Gutestun Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstrebten, wird er ewiges Leben geben“* (Röm 2,7). Andere, die Christi Lebensweise verworfen haben, werden *„Grimm und Zorn erfahren“,* und schließlich zum Grab zurückkehren, aus dem sie zum Gericht gerufen waren (vgl. Offb 2,11; Röm 6,21-23).

Die meisten Toten werden jedoch für immer im Grab verbleiben, denn sie waren der Wahrheit des Wortes Gottes unkundig. Das ist keineswegs ungerecht von Gott. Denn der Allwissende sieht voraus, wer Sein Heilsangebot annimmt oder verwirft. Auf welcher Basis könnte Gott wohl die Menschen richten, die Gottes Weg und Gottes Wort nicht kennen? (vgl. Ps 49,19.20)

8 Die Wohnstätte in der Ewigkeit

Petrus bekräftigt in der Pfingstpredigt, dass nicht einmal der gerechte König David in den Himmel aufgefahren sei (vgl. Apg 2,34). Wer die Bibel zurate zieht, wird feststellen, dass vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung erklärt wird, dass der Mensch ein ewiges Erbe auf dieser Erde erlangen soll. Lesen Sie einmal Psalm 37 und beachten Sie, wie oft darin erklärt wird, dass **die Gerechten das Land besitzen werden**. In diesem Psalm wird fünfmal verkündet: *„Denn seine Gesegneten werden das Land ererben“* (Ps 37,9.11.22.29.34). Zum Beispiel wird angekündigt: *„Die Gerechten werden das Land ererben und* ***für immer darin wohnen“*** (Ps 37,29). Wir finden diese Verheißung wieder in der Seligpreisung Jesu. Er sagte: *„Selig sind die Sanftmütigen, denn die Erde wird ihr Erbe sein!“* (Mt 5,5.) Gleichzeitig lernen wir, dass zu jener Zeit *„die Übertreter allesamt vertilgt werden, und der Nachwuchs der Gottlosen wird ausgerottet“* (Ps 37,38).

Gibt es etwas Begehrenswerteres als diese Verheißung auf ein ewiges Leben auf einer zum weltweiten Garten Eden wiederhergestellten Erde? Kein Mensch sehnt sich nach dem Tode, wenn er gesund ist und unter glücklichen Verhältnissen lebt. Umso höher sollte er das Geschenk ewigen Lebens einschätzen, wenn damit noch ein ewiges Erbteil auf dieser Erde verbunden ist. Dazu erlebt er eine Erde, die befreit ist von Unterdrückung, Elend und Krankheit, von all den Enttäuschungen und Missständen dieses Zeitalters. Dies ist die Verheißung, die uns in der Bibel geoffenbart wird, und für die der Herr seine Jünger zu beten lehrte mit den Worten:

„Unser Vater, der du bist in den Himmeln! Geheiligt werde dein Name. ***Es komme dein Reich.*** *Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden“* (Mt 6,10).

Dem Stammvater Israels, Abraham, wurde verheißen, dass er und sein Same *„der Welt Erbe sein sollte“* (Röm 4,13). Und Paulus erklärt im Galaterbrief, dass der Same Abrahams Jesus und seine Gemeinde seien (Gal 3,13-16.26-29). Jesus lehrte seine Jünger, dass ihnen ihre Dienste vergolten würden *„in der Auferstehung der Gerechten“* (Lk 14,14). Er belehrte sie, dass der Sohn des Menschen zurückkehren werde, und „dann wird er einem Jeden vergelten nach seinem Tun“ (Mt 16,27). Seine letzte Botschaft an seine Jünger beschloss er mit der wunderbaren Verheißung: *„Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu vergelten einem Jeglichen wie sein Werk sein wird“* (Offb 22,12). Er wird diesen Lohn bringen, wenn er wieder zu dieser Erde zurückkehrt (vgl. Phil 3,20.21; 1Joh 3,1-3).

9 Die unsterbliche Regierung einer neuen Weltordnung

Jesus, der Christus, wird zurückkehren, um die gerechten Gläubigen mit Unsterblichkeit zu überkleiden (vgl. 1Kor 15,23.52-54). Er wird kommen, um seine Heiligen zu richten und zu belohnen, und um sich die ganze Welt untertan zu machen. Jerusalem wird sowohl zur Verwaltungszentrale als auch zum Mittelpunkt der Gottesherrschaft in der neuen Weltordnung werden: *„Die Stadt Jahwes, das Zion des Heiligen Israels“* (Jes 60,14), *„des großen Königs Stadt“* (Mt 5,35):

> *„Zu der Zeit wird man Jerusalem den Thron Jahwes nennen, und es werden sich dahin alle Heiden versammeln, zum Namen Jahwe nach Jerusalem, und werden hinfort nicht mehr der Verstocktheit ihres bösen Herzens folgen“ (Jer 3,17).*

Von diesem neuen Weltzentrum aus wird Christus sein Weltreich regieren, unterstützt von der unsterblichen Aristokratie der neuen Weltordnung, von der geschrieben steht:

> *„[...] und hast sie unserem Gott gemacht zum Königreich und Priestern, und sie werden herrschen auf Erden” (Offb 5,10).*

Dann wird Jesajas Prophezeiung erfüllt sein, die besagt: *„Siehe, der König (Jesus Christus) wird gerecht regieren; und die Fürsten (mit Unsterblichkeit beschenkte Gläubige), sie werden nach dem Recht herrschen“* (Jes 32,1). Und die Jünger Jesu werden, wie versprochen, *„auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten”* (Mt 19,28), die wieder vollzählig in ihrem Lande angesiedelt werden.

Eine solch umwälzende Neuordnung erfordert vor allem die Rückkehr Jesu Christi zur Erde. Und auch in diesem Punkte ist die Bibel wieder klar und unmissverständlich in ihrer Lehre. Die Jünger, die Zeugen der Himmelfahrt Jesu waren, wurden mit folgender Botschaft betraut:

> *„Was stehet ihr hier und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, der aufgenommen ist von euch hinweg in den Himmel, wird also wiederkommen, in gleicher Weise, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren!“ (Apg 1,11)*

10 Das Tausendjährige Reich

In Offenbarung 20,4-6 wird in knappen Sätzen über die Regierungszeit Christi berichtet, die tausend Jahre andauern wird. Dieser Bericht hat schon immer viele kritische Fragen aufgeworfen, weil überall in der Bibel vom Reich Gottes als einem ewigen Reich gesprochen wird. Wenn man aber den Zweck des Reiches richtig erkannt hat, lösen sich alle diese Fragen und Probleme zwanglos auf.

Gewaltige Aufgaben sind an der Erde und ihrer gesamten Schöpfung einschließlich des Menschen zu erfüllen, bis das Reich Gottes vollendet – nicht etwa beendet – ist. Was die Natur und die Tierwelt (Flora und Fauna) betrifft, so muss auf der ganzen Erde der ursprüngliche, harmonische Zustand wie im Garten Eden hergestellt werden.

Was die Menschen betrifft, so werden sie nun insgesamt mit dem unverfälschten Ratschluss Gottes bekannt gemacht und von ihrer chaotischen, egoistischen Denk- und Handlungsweise zu einem Leben in Harmonie mit den göttlichen Grundsätzen umerzogen werden. Ihre sämtlichen geistlichen und weltlichen Führer werden abgesetzt und auf allen Gebieten durch die Regierung Christi und seiner Mitarbeiter ersetzt.

Das Hauptziel all dieser Maßnahmen ist die Zusammenstellung einer Auswahl aus allen Völkern zu einer endgültigen, des ewigen Lebens würdigen Bevölkerung der ganzen Erde.

Nach der tausendjährigen Regierungszeit Christi wird die vollendete Erde in ihrer ganzen Schönheit ausschließlich von Menschen bewohnt sein, die das ewige Leben empfangen haben. **Dann wird Gott sein *„alles in allen“*** (1Kor 15,28), das heißt, diese unsterblichen Menschen sind dann den Engeln Gottes gleich (vgl. Mt 22,30; Lk 20,36) und werden ausschließlich von Seinem Geist belebt und motiviert.

Nun verstehen wir auch, dass die Regierungszeit Christi nach diesen tausend Jahren ihren Zweck erfüllt hat und zu Ende ist, wie dies im ersten Korintherbrief von Paulus ausgeführt wird:

„Denn gleichwie in Adam alle sterben, also werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: Der Erstling Christus; danach, die Christus angehören bei seiner Wiederkunft; hernach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater übergibt, nachdem er vernichtet hat jede Herrschaft, Gewalt und Macht. Denn er muss herrschen, bis dass er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet. Denn ihm (Christus) hat er (Gott) alles unter seine Füße getan. Wenn er aber sagt, dass ihm alles unterworfen sei, so ist offenbar der ausgenommen, der ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm (Christus) aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott sei alles in allen“ (1Kor 15,22-28).

Die Regierungszeit Christi (das Tausendjährige Reich) wird große Veränderungen im sozialen, politischen und religiösen, ja, in jedem Lebensbereich mit sich bringen. Mit göttlicher Allmacht wird die totale Herrschaft über die gesamte Erde ausgedehnt und ein Zeitalter der Gerechtigkeit und des Friedens sichergestellt werden. *„Denn sobald deine Gerichte die Erde treffen, lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit“* (Jes 26,9). Von Jerusalem werden Seine Lehren und Seine Gesetze ausgehen und unter allen Nationen der Erde verkündet werden. *„Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Rebmessern umschmieden; kein Volk wird wider das andere ein Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen“* (Jes 2,4). Die sterblichen Bewohner der Erde, regiert und geleitet von Christus und seinen unsterblichen Heiligen, werden in den Grundsätzen der Gerechtigkeit unterrichtet werden und sich seiner wohltätigen und gerechten Autorität fügen.

„Also werden viele Völker und mächtige Nationen kommen, zu suchen Jahwe Zebaot zu Jerusalem und Jahwe anzuflehen [...] In jenen Tagen wird es geschehen, dass zehn Männer aus allen Sprachen der Völker einen Juden beim Rockflügel festhalten und zu ihm sagen werden: Wir wollen mit euch gehen; denn wir haben gehört, dass Gott mit euch sei! [...] Und es wird dazu kommen, dass alle Übriggebliebenen von all den Völkern, die gegen Jerusalem gezogen sind, Jahr für Jahr heraufkommen werden, um anzubeten den König Jahwe Zebaot und das Laubhüttenfest zu feiern“ (Sach 8,22.23; Sach 14,16).

Die Grundzüge der neuen Weltordnung, die durch die gerechte Regierung Christi entsteht, sind schon vor zweieinhalbtausend Jahren durch den Propheten Jesaja niedergelegt worden. In Jesaja 65 wird uns eine harmonische Welt des Friedens und der Gerechtigkeit beschrieben, an der die ganze Natur teilhaben wird:

„Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel (= neue Regierung) und eine neue Erde (= neue Bevölkerung und Gesellschaftsordnung), also dass der früheren nicht mehr gedacht werden soll und sie niemand mehr in den Sinn kommen. Sondern ihr sollt euch freuen und frohlocken bis in Ewigkeit über dem, was ich erschaffe. Denn siehe, ich verwandle Jerusalem in lauter Jubel und ihr Volk in Freude. Und ich selbst werde über Jerusalem frohlocken und mich freuen über mein Volk, und es soll fortan kein Klagelaut und kein Wehgeschrei mehr darinnen vernommen werden. Von dem an soll es dann nicht mehr Kinder geben, die nur tagelang leben, noch Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern wer hundertjährig stirbt, wird noch ein Jüngling sein, und der Sünder wird mit hundert Jahren vom Fluche ereilt werden. Sie werden Häuser bauen und dieselben bewohnen, Weinberge pflanzen und deren Früchte genießen. Sie werden nicht bauen, dass es ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, dass es ein anderer esse. Denn das Alter meines Volkes wird sein wie das Alter eines Baumes, und was ihre Hände erarbeiten, werden meine Auserwählten auch verbrauchen. Sie werden nicht umsonst arbeiten, noch Kinder zeugen zum plötzlichen Sterben. Denn sie sind ein gesegneter Same des HERRN und ihre Sprösslinge mit ihnen. Und es soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich sie erhören! Wolf und Lamm werden einträchtig weiden, der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, und die Schlange wird sich vom Staube nähren. Sie werden nicht schaden noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR“ (Jes 65,17-25).

Von dieser Verheißung hat Petrus gesprochen, von diesem neuen Himmel und dieser neuen Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt (vgl. 2Petr 3,13). Darum sollte dieser Abschnitt auf alle Fälle und sehr aufmerksam gelesen werden.

Wenn wir diesen Worten der Bibel Vertrauen schenken, so werden wir bemerken, dass die Erde durch diese umwälzenden Reformen eine Wohnstätte des Friedens und der Freude sein wird. Dieser Zustand wird während des Tausendjährigen Reiches Christi unverändert andauern, zum Nutzen derer, die als sterbliche Untertanen während dieser Epoche die Erde bevölkern. Erst am Ende dieser Zeit wird der Tod endgültig beseitigt werden. *„Denn er (Jesus Christus) muss*

herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet" (1Kor 15,25.26).

Die Menschen, die Christus in der jetzigen Epoche in gläubigem Vertrauen treu und redlich dienen, werden der Ehre würdig befunden werden, an seinem Reich Anteil zu erhalten (vgl. 2Tim 2,11.12).

„Lasset euch nicht verführen: Schlechte Gesellschaften verderben gute Sitten (Vers des Komikers Menander, Komödiendichter 210 v. Chr.). Werdet ganz nüchtern und sündiget nicht! Denn etliche unter euch wissen nichts von Gott; das sage ich euch zur Beschämung", schrieb Paulus (1Kor 15,33.34). Der Mensch, der sich auf seine eigenen Eingebungen und Gefühle verlässt, wird Enttäuschungen, Sorgen und schließlich den ewigen Tod ernten. Ein Leben in Harmonie mit Gottes Ordnung birgt die Verheißung des ewigen Lebens in sich.

Es ist wirklich wert, dem Heilsangebot Gottes an uns volle Aufmerksamkeit zu schenken, denn Sie halten Ihr Schicksal in den eigenen Händen. Das ist der Sinn des Lebens! Christus hat den Weg zum ewigen Leben und damit zur Anteilnahme an der Weltvollendung frei gemacht. Ob Sie diesen Weg gehen wollen oder nicht, liegt in Ihrer Entscheidung! Wir schlagen Ihnen deshalb vor, diese Broschüre nochmals sorgfältig durchzulesen und dieses Mal alle Bibelstellen aufzuschlagen und zu prüfen, die wir zur Beweisführung vorgebracht haben. Wir sind gern bereit, Ihnen mit weiteren Ausführungen zu dienen, und wir unterbreiten Ihnen diese Botschaften der Heiligen Schrift in der Hoffnung, dass Sie sich damit in Zukunft mit Interesse befassen. Mögen Sie zu dem Entschluss gelangen, durch die Taufe ein Glied am Leib Christi und damit ein Anwärter auf ein ewiges Erbteil im Königreich Gottes zu werden:

> *„Seitdem aber der **Glaube** gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister (des Gesetzes). Denn ihr alle seid Gottes Söhne **durch den Glauben** und seid es in Christus Jesus; denn so viele euer **auf Christus getauft** sind, die haben Christus angezogen. Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Weib, denn ihr seid alle eins in Christus Jesus. **Seid ihr aber Christi, so seid ihr Abrahams Samen und nach der Verheißung Erben**" (Gal 3,25-29).*

Anmerkung:

Alle innerhalb dieser Broschüre zitierten Bibelstellen wurden der Bibelübersetzung nach Franz Eugen Schlachter (1952) entnommen.

Christadelphians

Die Christadelphians sind eine Gemeinschaft von Gläubigen, die ihren Glauben auf das Wort Gottes in der Bibel gründen. Der Name „Christadelphians“, wie sich die Glaubensgeschwister weltweit nennen, leitet sich von den griechischen Wörtern „Adelphoi en Christo“ ab und bedeutet „Brüder (und Schwestern) in Christus“ (vgl. Kol 1,2; Hebr 2,12).

Jesus Christus ist das Haupt der Gemeinde (vgl. Mt 23,8; Röm 12,5; 1Kor 12,27, Eph 4,14.15), deshalb haben wir nach urchristlichem Vorbild keine zentrale Verwaltung. Die Gemeinden der Christadelphians sind eigenständige Gemeinden. Sie sind weltweit durch gemeinsame Glaubenspunkte und persönliche Kontakte verbunden. Wir haben keine bezahlten Prediger, sondern alle Aufgaben in der Gemeinde werden gemäß Gottes Wort von den Geschwistern nach ihren Fähigkeiten und Begabungen wahrgenommen.

Wir sind überzeugt, dass die ganze Bibel, Altes und Neues Testament, das vollständige inspirierte Wort Gottes ist (vgl. 2Tim 3,16.17), dem wir vertrauen. Gott, der Schöpfer, verkündet darin den Menschen Seinen Heilsplan (vgl. 4Mo 14,21). Wir prüfen alle christlichen Aussagen am Wort Gottes (vgl. 1Thes 5,21) und lehnen die Lehren ab, die nicht im Einklang mit den Zeugnissen der Heiligen Schrift stehen. Wir glauben an das Evangelium vom Reich Gottes und dem Namen Jesu Christi (vgl. Apg 8,12) und teilen damit die Hoffnung Israels (vgl. Apg 1,6). Durch Jesus ist der Weg der Errettung zum ewigen Leben möglich (vgl. Joh 20,31). Wir haben die Hoffnung auf die sichtbare Wiederkunft Jesu Christi auf diese Erde (vgl. Röm 6,5; 1Kor 15,23). Er wird die Toten auferwecken (vgl. 1Kor 15,23), richten (vgl. Apg 10,42) und als König ein gerechtes Friedensreich aufrichten (vgl. Offb 20,6; 1Kor 15,24-28; Hab 2,14)

Im eigenverantwortlichen Alter lassen wir uns auf diesen Glauben im Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden taufen und folgen ihm nach (vgl. Apg 2,38; Gal 3,27). Wir bleiben beständig im Gebet (vgl. Apg 2,42) preisen Gott und bitten Ihn um Verständnis, Führung und Hilfe. Wir lesen regelmäßig die Bibel (vgl. Apg 17,11), denn Gottes Wort gibt uns Weisheit und Kraft für unser Leben. Wir feiern gemeinsam das Gedächtnismahl, um uns an das Erlösungswerk Jesu Christi zu erinnern. Wir bleiben in der Gemeinschaft, um uns gegenseitig auf dem Weg zum Reich Gottes zu stärken.

Diese große Hoffnung und frohe Zukunftserwartung möchten wir gerne mit anderen teilen. Dazu bieten wir persönliche Gespräche, Vorträge, Schriften oder unseren Bibelkurs an.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme über eine der umseitigen Adressen.

Literatur

... und jetzt die *guten* Nachrichten
Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten.

Beweise der Auferstehung Jesu Christi
Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen.

Bibel-Korrespondenzkurs
Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönlicher Studienbetreuung.

Bibelleseplan
Die tägliche Bibellese führt einmal pro Jahr durch das alte und zweimal durch das neue Testament.

Das Blut Jesu Christi
Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung.

Das Königreich Gottes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
Hat das kommende Reich Gottes auf der Erde seinen Beginn im wieder errichteten Reich Israel?

Der große Widersacher und seine Überwindung
Die biblische Definition des Teufels bzw. Satans.

Der Schlüssel zum Evangelium
Warum *jeder* die Bibel lesen sollte und um das *Evangelium* kennen zu lernen.

Der Sinn des Lebens
Wohin führt unser Leben? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Die Antwort Gottes auf diese Fragen!

Der Sonntag und der Sabbat
Was sagt die Bibel über den Ruhetag Gottes?

Die Bibel erforschen
Eine Hilfe für jeden, sich selbst die grundlegenden Dinge der Bibel näherzubringen.

Die Opfer
Die wichtigsten mosaischen Opfer und ihre Bedeutung für den Nachfolger Jesu Christi.

Die Symbolsprache der Propheten Israels
Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift.

Die Wiederkunft Christi
Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit: Christi gerechte Herrschaft auf Erden.

Ehemann und Ehefrau – Eltern und Kinder
Biblische Grundlagen zur Ehe und Elternschaft.

Ein dreieiniger? Gott
Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

Ein König für Israel
Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden.

Ein *vernünftiger* Glaube
Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen.

Ewiges Leben im Reich Gottes
Der Weg und die Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

Frieden für die Erde nach Gottes Plan
Hoffnung und Vorbereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden.

Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung
Die biblischen Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott.

Gott ist Einer
Befolgt das Dreieinigkeits-Dogma Gottes höchstes Gebot?

Himmel und Hölle
Was versteht die Bibel unter „Himmel“ und „Hölle“?

Israels Bedeutung in der Endzeit
Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit.

Prüfet Alles
Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums der Bibel.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes
Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen zu vielen biblischen Themen.

Über die Herkunft des Sohnes Gottes Jesus
Hat Jesus gelebt, bevor er geboren wurde?

Verheißungen, die Gott noch erfüllen wird
Gott hat Abraham vor 4000 Jahren gewisse, wunderbare Verheißungen gemacht, die auch uns angehen.

Wahrheit
Auszüge aus der Heiligen Schrift zu den wichtigsten Glaubenspunkten der Bibel.

Warum denn die Bibel lesen?
Die Antwort auf eine immer wieder zu hörende Frage.

Warum läßt Gott Leid zu?
Die Antwort aus Gottes Wort.

Was wird aus unserer Welt noch werden?
Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht, vergleichen Sie selbst!

Wofür wir einstehen
Der Glaube der Christadelphians

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt. Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen. Bestellen Sie bei einer der Adressen.

Christadelphian-Gemeinde Esslingen
Talstraße 96/1, 73732 Esslingen a. N.

Internet: www.christadelphians.de
Kontakt: info@christadelphians.de

Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann. Vielen Dank.

Bankverbindung: Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar,
Kreissparkasse Esslingen (BLZ 611 500 20)
Konto-Nummer 11 41 61
IBAN: DE78 6115 0020 0000 1141 61
BIC: ESSLDE66XXX

Einzahlungen bitte mit dem Vermerk „Prüfet Alles“ oder „Literatur“ versehen.